



Consors
bank!

by BNP PARIBAS

Deutschlands beste Anleger

Der große Städtevergleich
der Consorsbank 2026

1. Einleitung

„Die Menschen in Deutschland haben erkannt, dass für gute Langfristerträge kein Weg an der Aktie vorbeiführt.“ So interpretierte Henriette Peucker, Geschäftsführende Vorständin des Deutschen Aktieninstituts (DAI), die gestiegene Zahl der Aktionäre zum Jahresbeginn 2026. Dabei war im vergangenen Jahr gar nicht mal ein langer Atem gefragt für Gewinne. Wer zu Jahresbeginn etwa in einen einfachen Dax-ETF investierte und seine Position bis zum 31. Dezember hielt, durfte sich binnen zwölf Monaten über mehr als 20 Prozent Gewinn freuen.

Der gute Lauf der Märkte dürfte der entscheidende Treiber gewesen sein bei der positiven Entwicklung der Aktionärszahlen. 14,1 Millionen Bundesbürger im Alter ab 14 Jahren verfügten Ende 2025 laut [Zahlen des DAI](#) über einzelne Aktien oder Anteile an Aktienfonds und Exchange Traded Funds (ETFs). Das waren nicht nur zwei Millionen mehr als noch ein Jahr zuvor. Die Zahl markiert den Höchststand in den Messungen des DAI in den zurückliegenden 20 Jahren.

Allerdings entwickelt sich die Zahl der Investoren nicht in allen Altersgruppen gleichermaßen. Treiber des jüngsten Anstiegs sind vor allem junge Bürgerinnen und Bürger. Rund 60 Prozent des Zuwachses gehen auf das Konto der 14- bis 39-Jährigen. Sie stellen 4,9 Millionen der aktuellen Aktionäre – ein Plus von 1,2 Millionen zum Vorjahr. Bei den 50- bis 59-Jährigen ging die Zahl der Investoren dagegen sogar leicht zurück auf 2,8 Millionen.

Aktien und Fonds sind eben nicht bei allen Bürgerinnen und Bürgern gleichermaßen gefragt. So gibt es – verständlicherweise – auch große Unterschiede abhängig vom Einkommen. Besaßen laut der jüngsten DAI-Statistik in der Gruppe mit 1000 bis 2000 Euro Nettoeinkommen im Monat nur 12,9 Prozent Aktien oder Fonds, waren es in der Gruppe ab 4000 Euro Nettoeinkommen 47,1 Prozent. Und auch regional differiert das Bild. Hatten im vergangenen Jahr 21 Prozent der Bevölkerung im Westen Deutschlands Aktien & Co. im Depot, waren es im Osten nur 15,3 Prozent.

Doch sind dort, wo die meisten Anleger zuhause sind, auch die erfolgreichsten Trader unterwegs? Auf welche Anlageklassen und Einzelwerte setzen diese? Traden sie eher Aktien oder bauen sie auf ETF-Sparpläne? Wie hat sich ihr Vermögen entwickelt? Und welche Performance wies ihr Depot zuletzt auf?

Die Antwort liefert die vorliegende Consorsbank-Studie „Deutschlands beste Anleger“. Dafür wurden anonym Depots von volljährigen Anlegern ausgewertet, die im Untersuchungszeitraum von 2021 bis 2025 mindestens einmal im Jahr einen Kauf oder Verkauf von Wertpapieren getätigt und/oder einen Sparplanausführung vorzuweisen haben. Der Fokus liegt dabei auf den zehn bevölkerungsreichsten Städten in Deutschland von Hamburg im Norden bis München im Süden und Köln im Westen bis nach Berlin im Osten. Warum der Blick auf die Metropolen? Die Kundenstruktur der Consorsbank zeigt, dass die urbane Bevölkerung überproportional unter den Wertpapierbesitzern vertreten ist.

Die Untersuchung erhebt keinen Anspruch auf Repräsentativität, liefert jedoch einen interessanten Einblick in das Anlegerverhalten.

Inhaltsverzeichnis

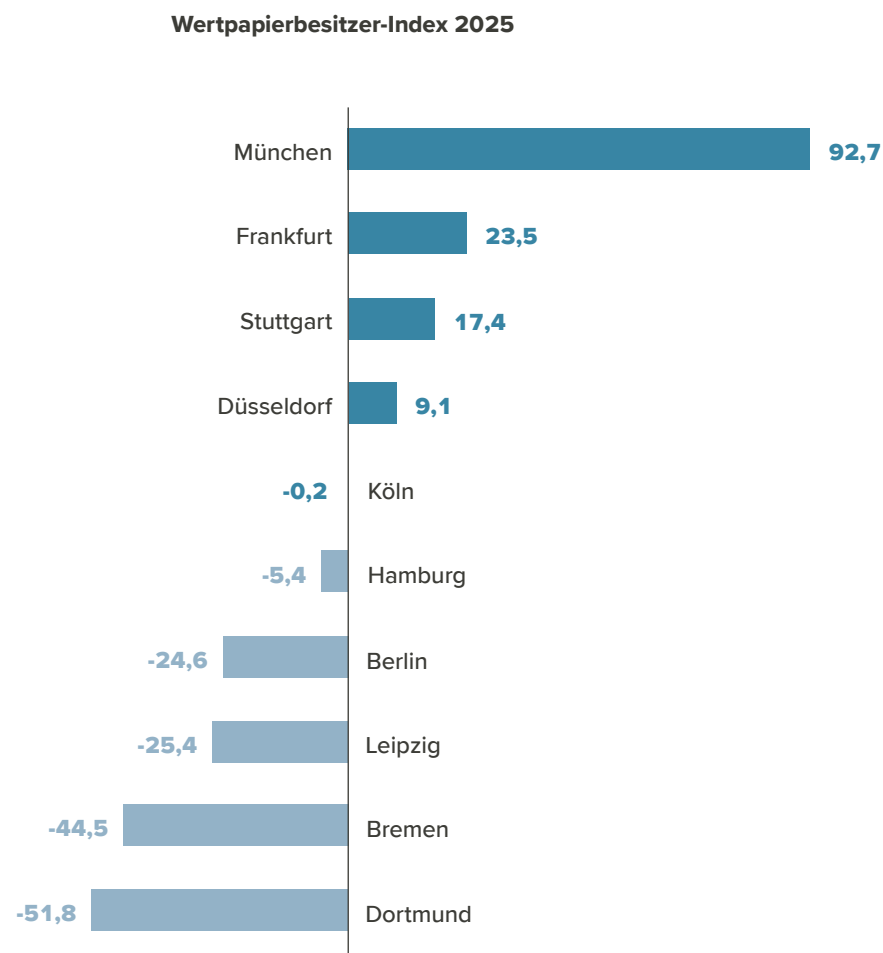
1. Einleitung	1
2. Wertpapierbesitzer-Index	2
3. Demographie	3
4. Vermögen	5
5. Trading	8
6. Aktien-Favoriten	11
7. Sparpläne	14
8. Performance	16
9. Fazit	18

Im folgenden Text wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit vielfach auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet. Alle Geschlechteridentitäten sind an den entsprechenden Stellen ausdrücklich mitgemeint.

2. Wertpapierbesitzer-Index

Im Süden Deutschlands wohnen überproportional viele Wertpapierbesitzer – allen voran in den Metropolen Frankfurt, Stuttgart und München. Die bayerische Landeshauptstadt sticht dabei nochmal deutlich hervor. Hier übertrifft der Wertpapierbesitzer-Index den der anderen Großstädte der Republik um ein Mehrfaches.

Der Index setzt den Anteil der jeweiligen Stadt an der Gesamtbevölkerung aller zehn Metropolen ins Verhältnis zum Anteil an der Gesamtzahl der Trader in den Städten. Zwei Beispiele: Auf München entfallen 12,7 Prozent aller Einwohner der zehn untersuchten Städte und 24,4 Prozent aller Trader in den zehn Metropolen. Der Trader-Anteil übertrifft den Bevölkerungsanteil somit um 92,7 Prozent. In Dortmund dagegen macht die Bevölkerung einen Anteil von 5,1 Prozent aus, die Trader dort stellen aber nur einen Anteil von 2,5 Prozent. Entsprechend liegt der Wertpapierbesitzer-Index bei -51,8.



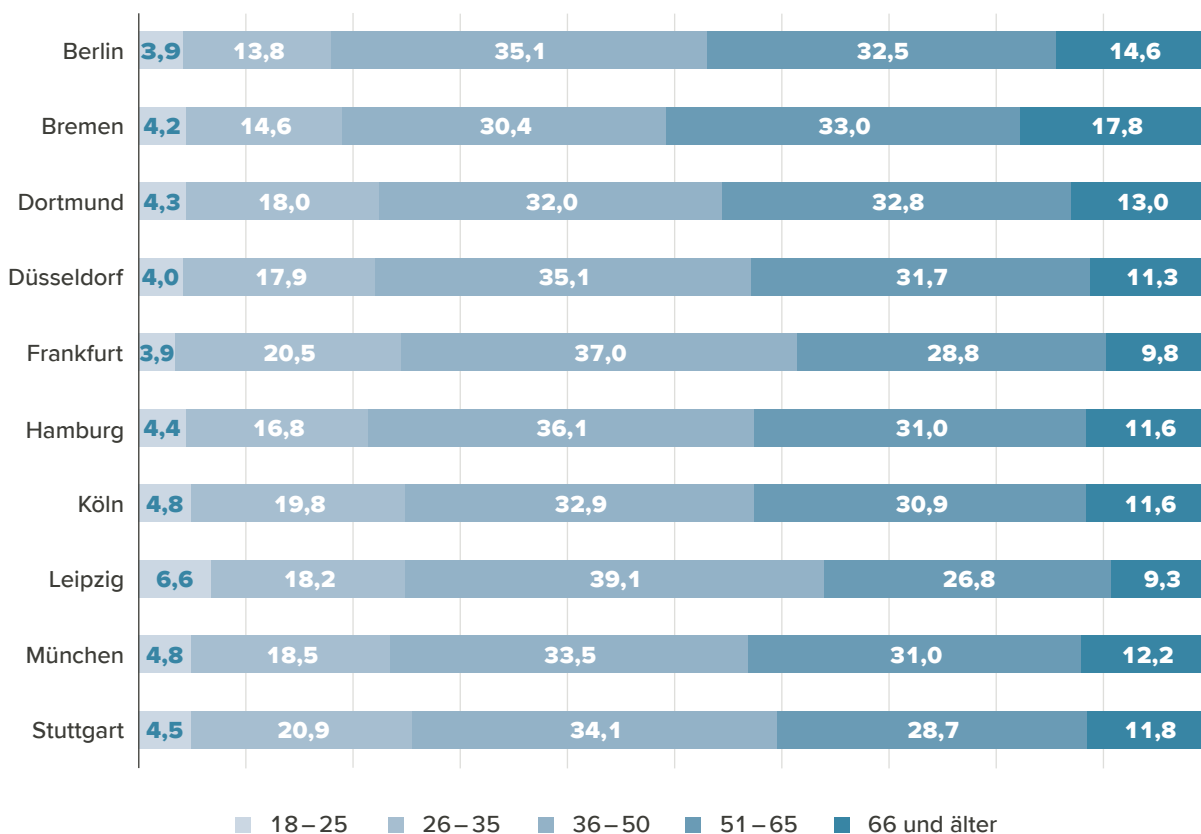
Quellen: Statistisches Bundesamt, Consorsbank; Sortierung nach Index-Wert
Stand: Bevölkerung 31.12.2024, Trader 31.12.2025

3. Demographie

Die Mehrheit der aktiven Anleger ist in allen zehn Großstädten jünger als 50 Jahre – mit Ausnahme von Bremen. Dort überwiegt die Altersgruppe ab 51 Jahren. Die Hansestadt liegt denn auch wenig überraschend beim Anteil der Senioren ab 66 Jahren an der Spitze der Rangliste. Den größten Anteil junger Anleger bis 35 Jahre verzeichnet unterdessen Stuttgart. In Leipzig ist die Anlegerschaft unterhalb der Marke von 51 Jahren insgesamt am größten.

Die größte einzelne Anlegergruppe mit einem Anteil von 32 bis 39 Prozent bilden in acht von zehn Städten die „Etablierten“ im Alter von 36 bis 50 Jahren, die fest im Berufs- und Familienleben stehen. Aus dem Raster fallen nur Bremen und Dortmund, wo die Gruppe der „Best Ager“ im Alter von 51 bis 65 Jahren leicht überwiegt.

Anteile der Altersgruppen aktiver Kunden 2025 in Prozent



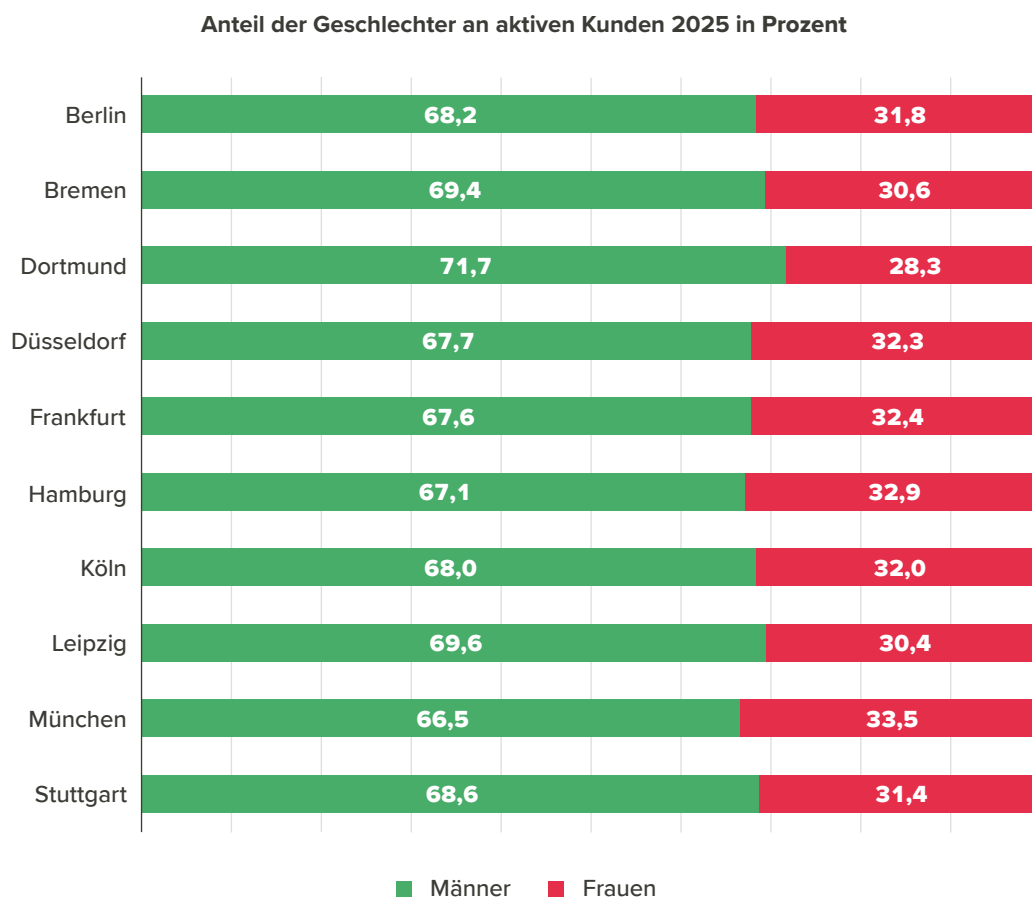
Quelle: Consorsbank

Stand: 31.12.2025; Sortierung alphabetisch

3. Demographie

Bei der Verteilung der Geschlechter liegen die Werte in den untersuchten Metropolen nicht weit auseinander. Allein Dortmund fällt etwas aus dem Rahmen, wo Frauen Ende 2025 nur 28,3 Prozent der aktiven Kunden stellten. In allen anderen Städten liegt der Anteil bei mehr als 30 Prozent. Am höchsten ist er in München mit 33,5 Prozent.

Dafür glänzt München weniger beim Wachstum des Frauenanteils in den zurückliegenden Jahren. Von 2021 bis 2025 legte dieser an der Isar nur um 3,8 Prozentpunkte zu. Lediglich in Berlin und Leipzig war das Plus mit 3,7 und 3,6 Prozentpunkten noch kleiner. Den größten Anstieg verzeichnet Bremen, wo der Frauenanteil im Untersuchungszeitraum um 5,6 Punkte von 25,0 auf 30,6 Prozent kletterte. Dortmund verzeichnete das zweitgrößte Plus mit 5,4 Prozentpunkten. Der Sprung über die Marke von 30 Prozent beim Anteil weiblicher Trader könnte dort also auch bald gelingen, wenn die Entwicklung so weitergeht.



Quelle: Consorsbank

Stand: 31.12.2025; Sortierung alphabetisch

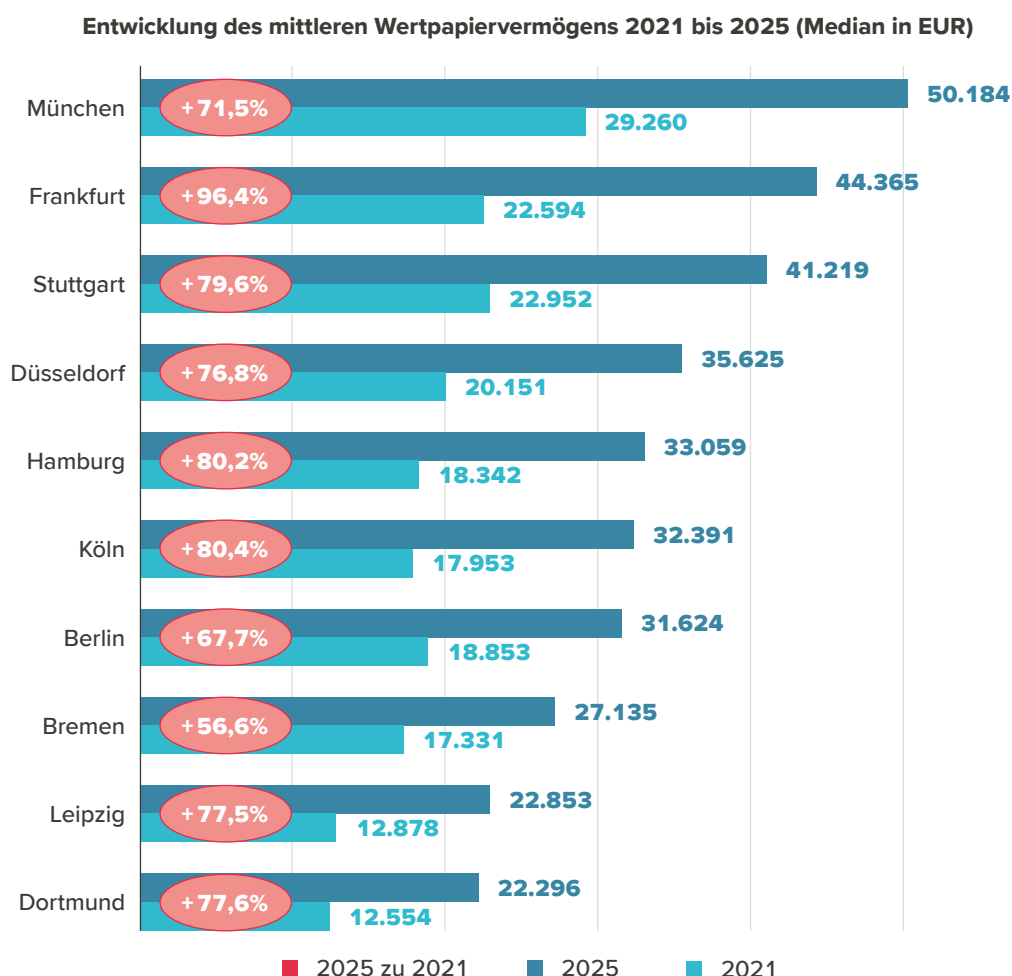
4. Vermögen

Die Anleger in München verfügen im Mittel über das höchste Wertpapiervermögen. Der Median* belief sich dort Ende des Jahres 2025 auf rund 50.200 Euro. In Dortmund am Ende der Rangreihe kamen die Anleger zum gleichen Zeitpunkt nur auf rund 22.300 Euro und damit auf weniger als die Hälfte des Wertes in München.

Dafür verbuchten die Dortmunder die größere Steigerung beim Vermögen gegenüber dem Stand am Ende des Jahres 2021. Sie können sich über einen Zuwachs im Depot von 77,6 Prozent freuen. In München betrug das Plus dagegen „nur“ 71,5 Prozent. Lediglich in Berlin (+67,7 Prozent) und Bremen (+56,6 Prozent) fiel es noch geringer aus. Den größten Vermögenszuwachs verbuchten die Anleger in Frankfurt. Sie verdoppelten ihr Wertpapiervermögen nahezu im Untersuchungszeitraum.

Der Vermögenszuwachs ist allerdings kein hinreichender Indikator, um das Anlagegeschick zu bewerten. Denn das Plus im Depot kann theoretisch auch einfach nur auf Wertpapierzukäufen beruhen – wobei das bei den hohen Zuwachsraten als einziger Grund mehr als unwahrscheinlich ist. Die tatsächliche Depot-Performance wird erst in Kapitel 8 betrachtet – und birgt durchaus Überraschungen.

Hinweis: Frühere Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung. Investitionen in Wertpapiere unterliegen Kurs- und Verlustrisiken.



Quelle: Consorsbank; Stand: jeweils zum 31.12.; Sortierung nach Vermögen 2025

* Der Median teilt die Datenreihe in zwei gleich große Hälften. Eine Hälfte der Daten liegt unterhalb und die andere Hälfte oberhalb des Medians. Mit dieser Betrachtung fallen Extremwerte weniger ins Gewicht als beim arithmetischen Mittel.

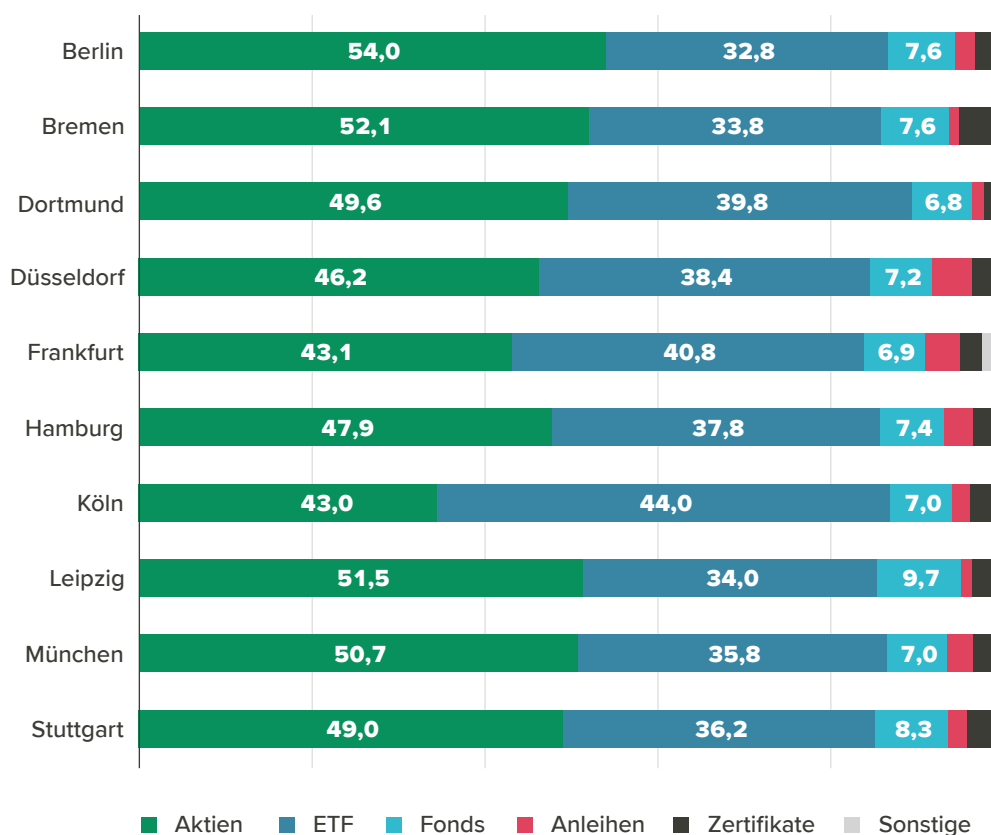
4. Vermögen

Was haben die „reichen“ Münchner im Vergleich zu den weniger wohlhabenden Dortmundern im Depot liegen? Die Struktur ist gar nicht so unterschiedlich. Gut die Hälfte des Wertpapiervermögens entfällt auf Aktien. Den zweitgrößten Teil machen mit etwas mehr als einem Drittel Exchange Traded Funds (ETFs) aus. Weit dahinter folgen mit rund sieben Prozent Anteil gemanagte Fonds. Anleihen, Zertifikate und sonstige Wertpapiere bilden den Rest, machen zusammen aber weniger als sieben Prozent aus.

Während Münchner und Dortmunder Anleger mit ihrer Depotzusammensetzung recht eng beieinander liegen, zeigen sich im Rest des Feldes doch signifikante Unterschiede. So liegt der Aktienanteil in den Depots der Berliner bei 54 Prozent, bei den Kölnern beläuft er sich dagegen nur auf 43 Prozent. Beim Anteil an ETFs ist es entsprechend umgekehrt – Berlin kommt auf knapp 33 Prozent, Köln auf 44 Prozent.

Am diversesten aufgestellt sind noch die Frankfurter Anleger. Mit 9,2 Prozent, Anleihen, Zertifikaten und sonstigen Wertpapieren im Depot, verbuchen sie den größten Anteil abseits der drei vorherrschenden Wertpapierarten Aktien, ETFs und gemanagte Fonds.

Depotzusammensetzung nach Wertpapierart 2025 in Prozent



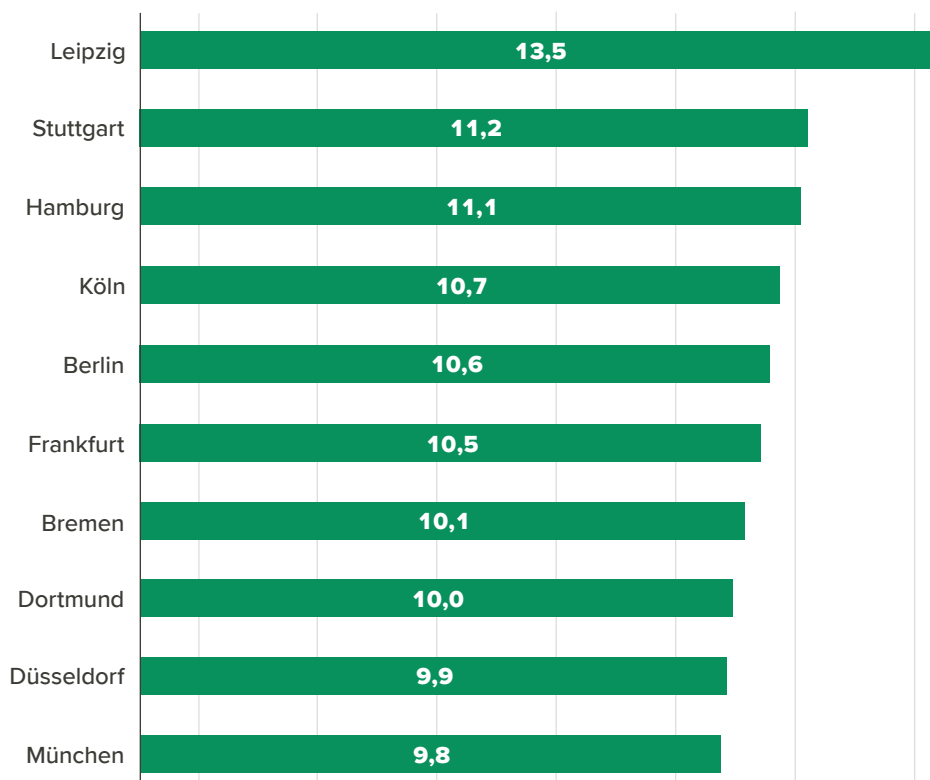
Quelle: Consorsbank; Stand: 31.12.2025; Sortierung alphabetisch

4. Vermögen

Das Thema Nachhaltigkeit bei der Geldanlage wird unterdessen in Leipzig am stärksten gelebt. Die aktiven Anleger dort weisen mit 13,5 Prozent den höchsten Anteil an Anlagen am gesamten Wertpapiervermögen auf, die gesellschaftliche und ökologische Interessen berücksichtigen. Am wenigsten ausgeprägt ist das „gute Gewissen“ in München. Hier beläuft sich der Anteil nachhaltiger Anlagen auf 9,8 Prozent.

Als nachhaltig gewertet wurden dabei Fonds und ETFs gemäß Artikel 8 und 9 der EU-Offenlegungsverordnung. Die Verordnung verpflichtet Finanzinstitute zur Klassifizierung bestimmter Finanzprodukte in Nachhaltigkeitskategorien. Nach Artikel 8 und 9 der Verordnung eingestufte Produkte sind demnach Finanzprodukte, die – vereinfacht ausgedrückt – Nachhaltigkeitsmerkmale aufweisen (8) bzw. ein explizites Nachhaltigkeitsziel verfolgen (9). Das kann beispielsweise ein Fonds sein, in dem Aktien von Unternehmen gebündelt sind, die im Bereich der Energieerzeugung aus regenerativen Quellen aktiv sind.

Anteil nachhaltiger Fonds und ETFs* am Wertpapiervermögen 2025 in Prozent



Quelle: Consorsbank; Stand: 31.12.2025; Sortierung nach Anteil

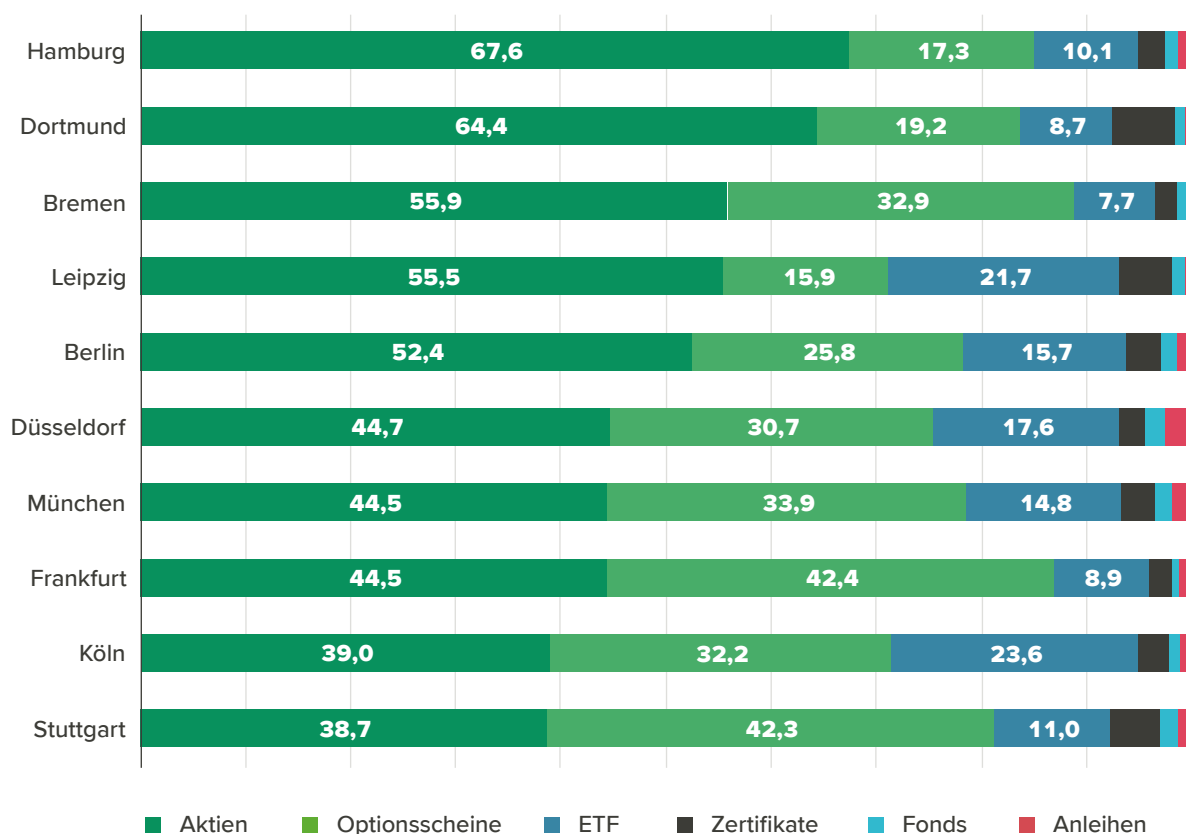
* gemäß Artikel 8 und 9 der EU-Offenlegungsverordnung

5. Trading

Die Trading-Vorlieben in den zehn größten deutschen Städten sind erstaunlich divers. Zwar machen Aktien- und Optionsschein-Trades überall den Löwenanteil des Umsatzes aus, die Ausprägungen sind jedoch sehr unterschiedlich. Während etwa in Hamburg rund zwei Drittel des Handelsvolumens im Jahr 2025 auf Aktien entfielen, waren es in Stuttgart noch nicht mal 40 Prozent. Die schwäbischen Anleger sind dafür die einzigen, bei denen der Umsatz mit Optionsscheinen den mit Aktien übertrifft. Sie sind zusammen mit den Frankfurtern die eifrigsten Optionsschein-Trader mit einem Anteil am Umsatz von mehr als 40 Prozent. In Leipzig ist das Interesse an Optionsscheine wiederum extrem gering mit einem Anteil von nur rund 16 Prozent an den Umsätzen. In der sächsischen Metropole liegen dafür ETFs mit am höchsten im Kurs. Nur in Köln wurde noch stärker auf die Index-Fonds gesetzt.

Zertifikate, gemanagte Fonds und Anleihen spielen beim Trading wie auch bei der Depotzusammensetzung nur eine untergeordnete Rolle. Ihr gemeinsamer Anteil am Umsatz liegt überall bei weniger als zehn Prozent.

Anteil Wertpapierarten am Trading-Umsatz 2025 in Prozent

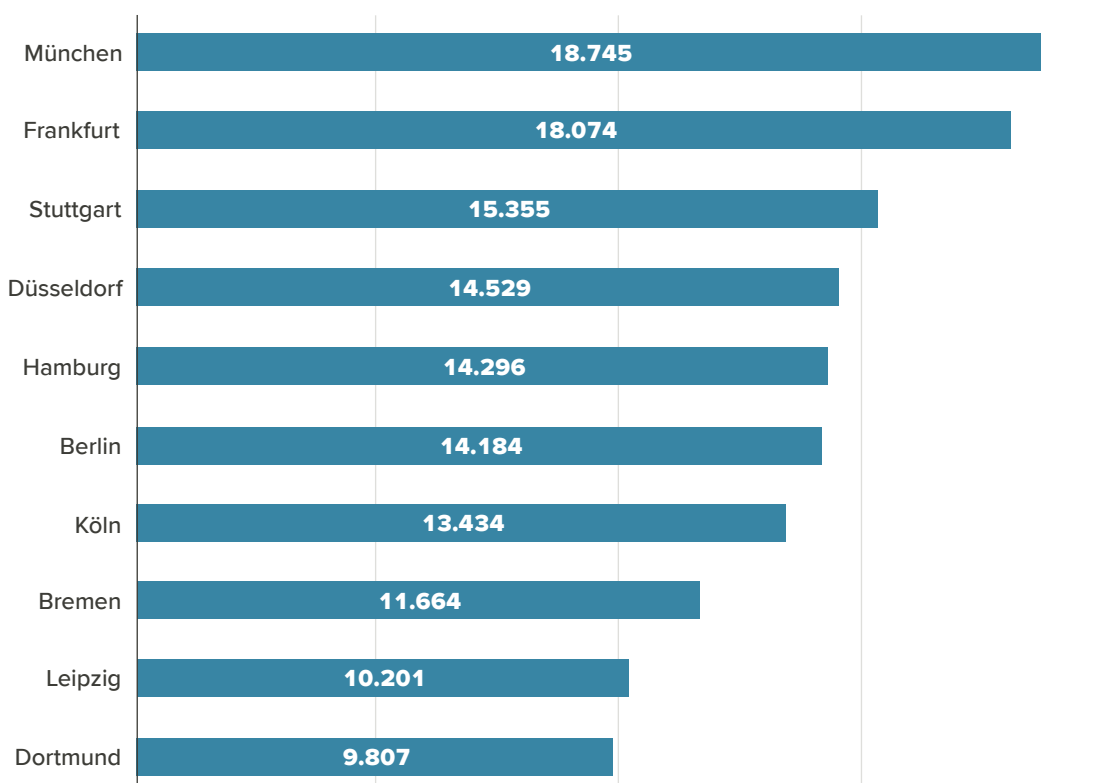


Quelle: Consorsbank; Stand: 31.12.2025; Sortierung nach Aktien-Anteil

5. Trading

Betrachtet man den Trading-Umsatz pro Kopf, sind die Münchner die aktivsten Anleger. Im Mittel (Median*) wurden dort im Jahr 2025 Käufe und Verkäufe im Gesamtwert von rund 18.800 Euro getätigt. Das war rund doppelt so viel wie in Dortmund, dem Schlusslicht in diesem Ranking. An die Münchner heran reichen nur noch die Frankfurter mit rund 18.100 Euro Umsatz im Jahr. Dahinter ist der Abstand zur Spitze deutlich größer.

Trading-Umsatz pro Kunde 2025 (Median in EUR)



Quelle: Consorsbank; Stand: 31.12.2025; Sortierung nach Umsatz

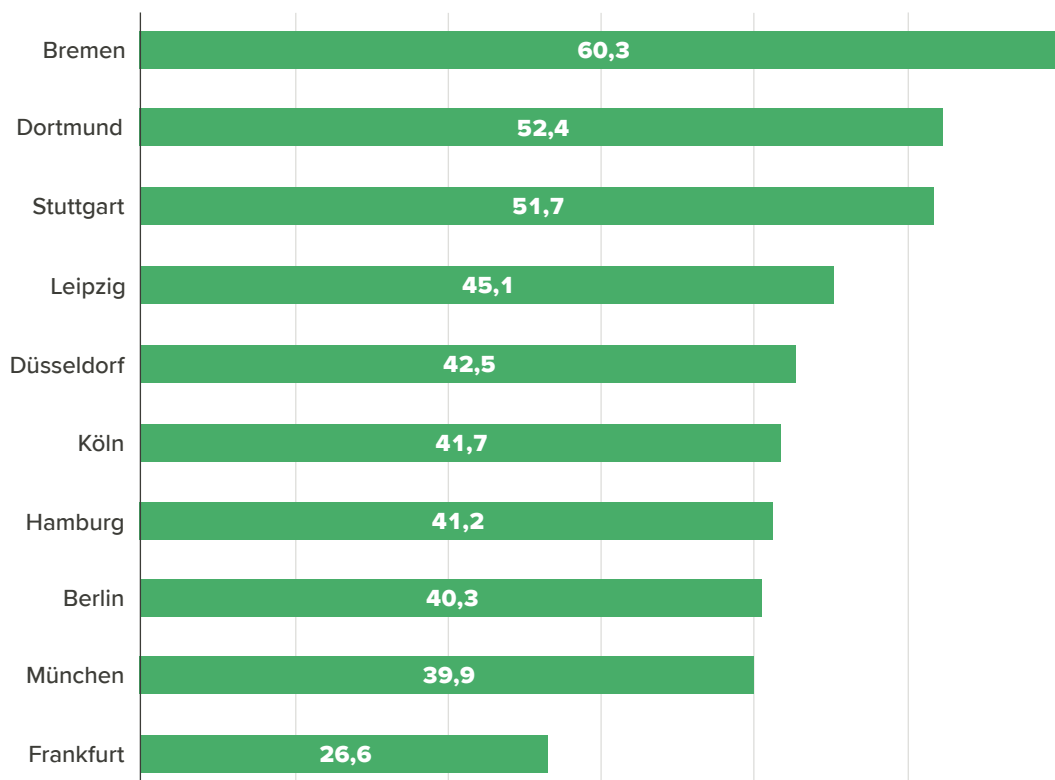
* Der Median teilt die Datenreihe in zwei gleich große Hälften. Eine Hälfte der Daten liegt unterhalb und die andere Hälfte oberhalb des Medians. Mit dieser Betrachtung fallen Extremwerte weniger ins Gewicht als beim arithmetischen Mittel.

5. Trading

Die Affinität zum mobilen Handeln über Smartphone oder Tablet ist in allen zehn Großstädten ausgeprägt. Mehr als die Hälfte der Trader hat 2025 mindestens einmal einen Wertpapierkauf oder -verkauf mobil getätigt. In Frankfurt lag der Anteil mit rund 62 Prozent am höchsten, in Berlin mit 57 Prozent am niedrigsten.

Beim Blick auf die insgesamt abgewickelten Trades differieren die Zahlen dann aber deutlich. Die Mobile-Trading-Hauptstadt ist demnach Bremen. 60 Prozent der Käufe und Verkäufe aktiver Kunden wurden dort im vergangenen Jahr über entsprechende Endgeräte abgewickelt. Das Ergebnis überrascht, sind in Bremen doch die älteren, für gewöhnlich weniger mobil-affinen Kunden in der Mehrzahl. In Frankfurt betrug der Anteil der Mobile-Trades dagegen nur rund 27 Prozent. Möglicherweise sind am Main mehr professionellere Trader zuhause, die am PC oder Laptop ihre Wertpapiergeschäfte abwickeln und dafür entsprechende Trading-Software nutzen, die die Consorsbank zur Verfügung stellt – wobei auch eine spezielle App für Profi-Trader im Angebot ist.

Anteil mobiler Trades 2025 in Prozent



Quelle: Consorsbank; Stand: 31.12.2025; Sortierung nach Anteil

6. Aktien-Favoriten

Welche Aktien haben die aktiven Anleger am häufigsten im Depot und mit welchen Titeln haben sie zuletzt am stärksten gehandelt? Allianz, Apple und Nvidia sind die Unternehmen, die gemessen am Anlagevolumen ganz vorne stehen im Depotbestand, wenn man die durchschnittliche Platzierung über alle zehn Städte hinweg als Grundlage nimmt. Lediglich Bremen schert hier deutlich aus. Dort landet der Chip-Konzern Nvidia nur auf Rang 15, während er sich in allen anderen Städten unter den ersten drei findet. Dafür schafft es die Münchener Rückversicherung (Munich Re) in Bremen auf Platz drei.

Ab Rang neun im Bestandsranking kommt es dann häufiger vor, dass Aktien in der Anlegergunst stärker differieren. Am größten ist Abstand bei Tesla. Der Elektroauto- und Batterie-Konzern schafft es in Köln auf Rang neun, landet in Bremen aber nur auf Platz 29.

Die Liste der 20 Aktien mit dem größten Handelsumsatz im Jahr 2025 zeigt erheblich mehr regionale Unterschiede. Auch hier wurde nach der durchschnittlichen Platzierung über alle Städte hinweg gerankt. Während die Anleger bei Rheinmetall und Nvidia noch mehr oder weniger gleichermaßen zugriffen bzw. verkauften, wird es danach schnell diverser: So landet Siemens Energy in Düsseldorf auf Platz drei, kommt in Stuttgart aber nur auf Rang 25. Das Rüstungsunternehmen Renk Group war in Dortmund der am zweithäufigsten gehandelte Wert im vergangenen Jahr, findet sich in Hamburg aber erst auf Platz 25.

Den größten Platzierungsabstand in den Top-20 gibt es bei der Commerzbank-Aktie. Während sie bei den Frankfurter Anlegern – wo die Commerzbank zuhause ist – den dritten Rang im Handelsranking belegt, gab es bei den Dortmunder Tradern kaum Interesse für das Papier, was in Platz 74 resultiert. In der Ruhrgebietsstadt haben Bank-Aktien offenbar grundsätzlich einen schweren Stand. Denn auch die Deutsche Bank landet dort abgeschlagen auf Platz 61 – während sie in Stuttgart der Favorit war.

Schaut man sich die regionale Verteilung der Aktienbestände an, gibt es einen deutschen Home-Bias. In allen Städten haben zwischen zehn und zwölf der Unternehmen, die unter den Top-20 landen, ihren Stammsitz hierzulande. Hier finden sich nahezu ausschließlich Schwergewichte aus dem Dax. Ausländische Titel im Bestand stammen überwiegend aus den USA. Es dominieren die großen Tech-Marken wie Nvidia, Apple, Meta, Alphabet oder Microsoft. Nur in Bremen, Düsseldorf und Hamburg gesellen sich noch andere Länder hinzu. Den ausgeprägtesten regionalen Mix weisen die Bremer Anleger auf. Dort finden sich neben elf deutschen und sechs US-Titeln auch noch jeweils eine Aktie aus Frankreich, der Schweiz und den Niederlanden unter den Top-20.

Erkennbar ist hier und da auch ein Home-Bias auf Städteebene. So sind etwa in München die dort ansässige Allianz und die Münchener Rückversicherung besser platziert als in den anderen Städten. Siemens, das seinen Stammsitz in München und Berlin hat, liegt in den beiden Städten auch im Ranking am weitesten vorne gegenüber Bremen, Dortmund & Co. In Stuttgart wiederum ist die Mercedes-Benz Group AG am besten im Vergleich platziert, die ihren Stammsitz am Neckar hat.

6. Aktien-Favoriten

Bei den 20 Aktien mit dem höchsten Handelsumsatz im Jahr 2025 ist die Verteilung gemischerter. Hier kauften und verkauften die Anleger internationaler. Finden sich im Bestand nur Aktien aus sechs Nationen in den Top-20, sind es im Umsatz-Ranking immerhin neun. Zwar dominieren auch hier deutsche Dax-Werte. Während sich aber beispielsweise in Frankfurt 15 deutsche Titel unter den Top-20 finden, sind es in Stuttgart nur sieben. Die Schwaben handelten dafür stärker US-Aktien (neun). Zudem schafften es ein dänischer, zwei kanadische und ein norwegischer Titel in die Rangliste in Stuttgart.

Hinweis: Die nachfolgenden Tabellen stellen keine Kaufempfehlung dar.

Top-Aktien nach Bestandsvolumen 2025

UNTERNEHMEN	ISIN	BERLIN	BREMEN	DORTMUND	DÜSSELDORF	FRANKFURT	HAMBURG	KÖLN	LEIPZIG	MÜNCHEN	STUTTGART
ALLIANZ	DE0008404005	2	2	3	4	2	1	3	2	1	1
APPLE	US0378331005	1	4	1	1	1	2	2	4	4	3
NVIDIA	US67066G1040	3	15	2	2	3	3	1	1	2	2
RHEINMETALL	DE0007030009	4	1	6	3	5	4	6	5	9	7
AMAZON	US0231351067	5	6	4	6	4	5	5	7	6	8
MICROSOFT	US5949181045	6	5	5	5	7	6	4	6	7	6
MUNICH RE	DE0008430026	11	3	8	10	10	7	8	10	3	5
ALPHABET A	US02079K3059	8	7	11	7	6	9	7	11	8	11
DEUTSCHE TELEKOM	DE0005557508	7	8	12	11	12	8	10	3	11	13
SAP	DE0007164600	10	9	9	12	9	10	14	14	10	4
SIEMENS	DE0007236101	9	10	13	13	13	11	13	12	5	10
BERKSHIRE HATHAWAY	US0846707026	17	12	10	8	8	14	12	9	14	16
DEUTSCHE BANK	DE0005140008	12	17	7	9	11	15	11	8	16	14
BASF	DE000BASF111	15	11	19	15	15	13	16	13	17	9
TESLA	US88160R1014	16	29	16	22	20	12	9	16	12	17
SIEMENS ENERGY	DE000ENER6Y0	13	22	17	19	17	19	19	19	13	15
MERCEDES-BENZ	DE0007100000	14	16	18	14	23	16	29	15	22	12
ALPHABET C	US02079K1079	18	32	21	17	21	18	17	17	19	18
META	US30303M1027	23	33	26	16	18	27	21	22	24	21
COMMERZBANK	DE000CBK1001	20	21	23	24	25	23	23	18	31	26

Quelle: Consorsbank; Stand: 31.12.2025; Ranking nach durchschnittlicher Platzierung über alle Städte hinweg

Farbmarkierungen: Aktien, bei denen mehr als 10 Plätze Abstand zwischen der höchsten (grün) und niedrigsten (rot) Platzierung liegen

6. Aktien-Favoriten

Top-Aktien nach Handelsumsatz 2025

UNTERNEHMEN	ISIN	BERLIN	BREMEN	DORTMUND	DÜSSELDORF	FRANKFURT	HAMBURG	KÖLN	LEIPZIG	MÜNCHEN	STUTTGART
RHEINMETALL	DE0007030009	1	1	1	1	1	4	1	1	1	2
NVIDIA	US67066G1040	2	2	3	2	2	7	3	3	2	3
SIEMENS ENERGY	DE000ENER6Y0	7	5	11	3	17	8	11	12	6	25
RENK GROUP	DE000RENK730	9	16	2	11	9	25	5	13	14	11
TESLA	US88160R1014	3	20	13	7	4	17	16	7	10	18
PALANTIR	US69608A1088	16	4	19	15	14	31	6	2	4	8
ALLIANZ	DE0008404005	4	17	24	10	6	22	2	29	3	5
AMAZON	US0231351067	5	8	16	12	29	19	13	6	9	6
HENSOLDT	DE000HAG0005	12	9	4	20	11	27	9	20	12	31
APPLE	US0378331005	11	51	26	6	15	13	15	16	16	7
SAP	DE0007164600	22	28	6	26	12	12	31	34	19	4
DEUTSCHE TELEKOM	DE0005557508	18	23	22	31	7	33	26	10	13	27
MICROSOFT	US5949181045	10	22	42	13	30	23	25	9	15	24
ALPHABET A	US02079K3059	8	35	49	14	18	26	4	22	20	22
NOVO-NORDISK	DK0062498333	31	27	32	9	43	9	8	21	22	16
BERKSHIRE HATHAWAY	US0846707026	26	12	28	30	23	5	20	43	23	21
STRATEGY	US5949724083	13	41	5	33	35	20	10	5	26	44
DEUTSCHE BANK	DE0005140008	15	31	62	25	19	29	7	31	24	1
AMD	US0079031078	19	52	29	61	27	36	24	8	11	17
COMMERZBANK	DE000CBK1001	30	25	74	4	3	43	19	49	18	29

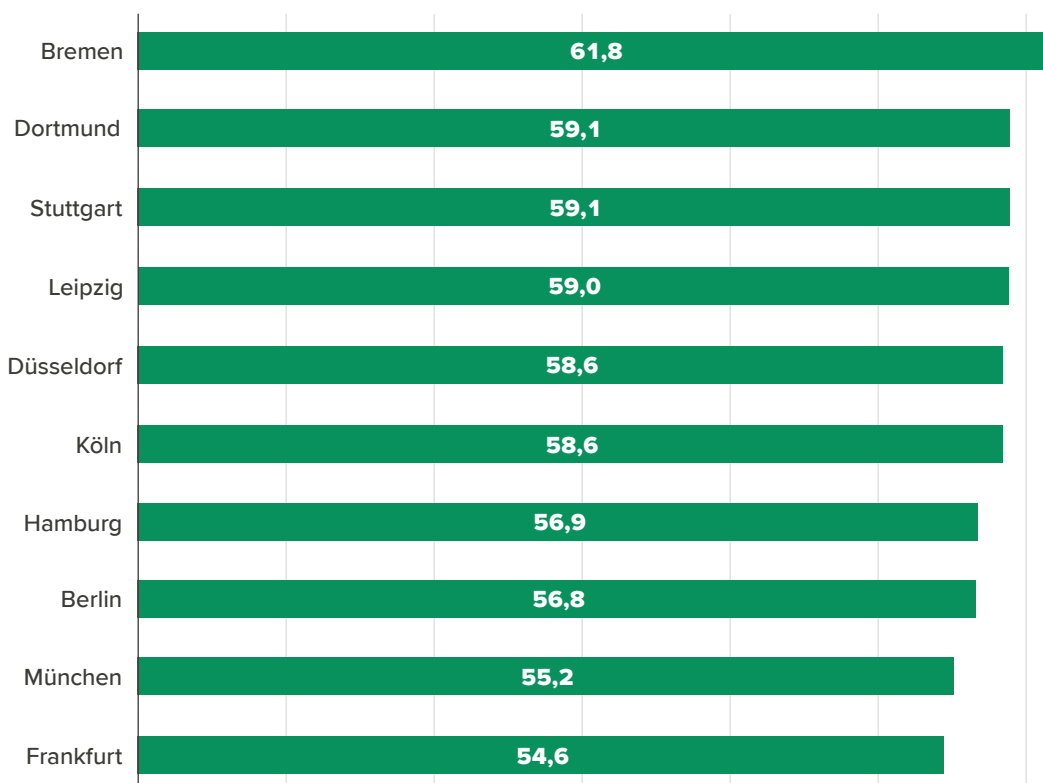
Quelle: Consorsbank; Stand: 31.12.2025; Ranking nach durchschnittlicher Platzierung über alle Städte hinweg

Farbmarkierungen: Aktien, bei denen mehr als 10 Plätze Abstand zwischen der höchsten (grün) und niedrigsten (rot) Platzierung liegen

7. Sparpläne

Regelmäßig einen gleichbleibenden Betrag in Wertpapiere zu investieren, ist ein oft genutzter Baustein beim Vermögensaufbau – so auch in den zehn untersuchten Städten. In Dortmund sind Sparpläne demnach am weitesten verbreitet. Knapp 62 Prozent der aktiven Kunden legen dort Monat für Monat in ETFs, Aktien, Fonds oder Zertifikaten an. In München ist die Quote mit etwas weniger als 55 Prozent am geringsten.

Anteil Sparplan-Nutzer an aktiven Kunden 2025 in Prozent



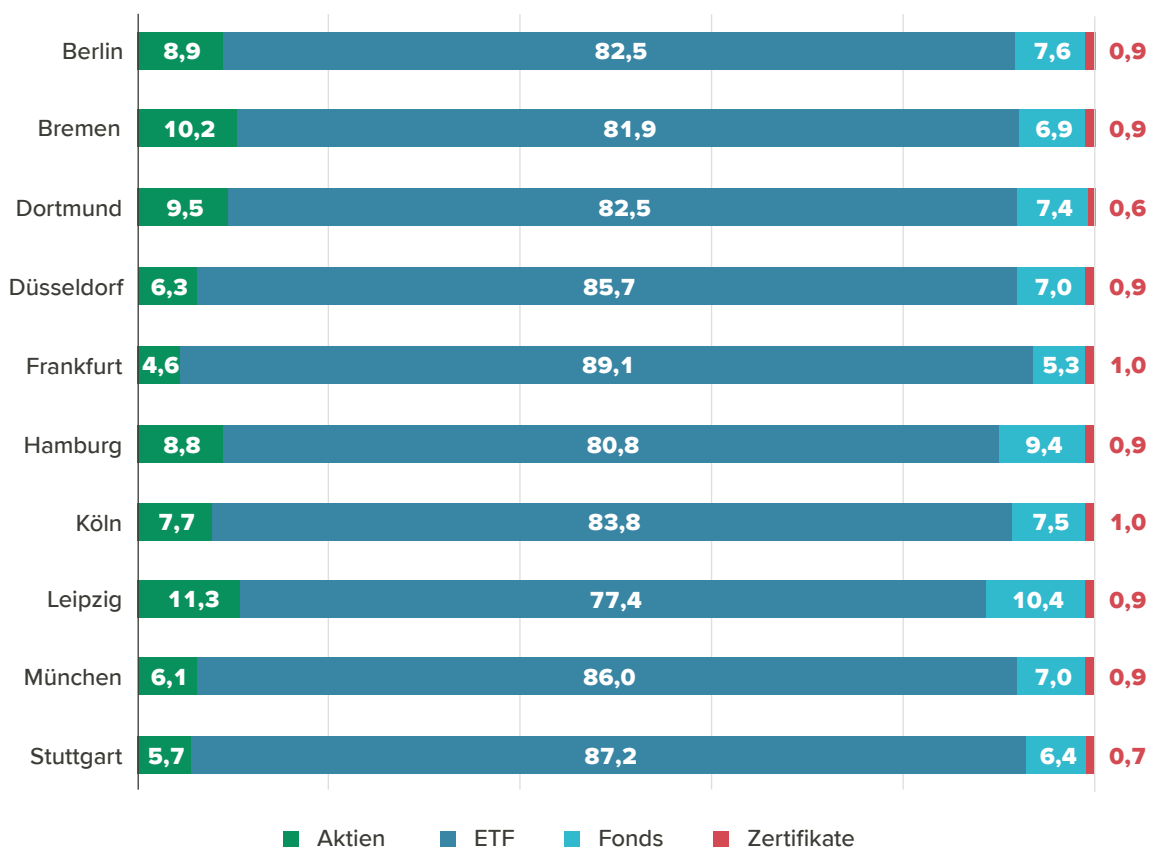
Quelle: Consorsbank; Stand: 31.12.2025; Sortierung nach Nutzer-Anteil

7. Sparpläne

Mehr als vier Fünftel des Geldes, das jährlich in Sparpläne fließt, landet in ETFs. In Frankfurt ist der Anteil mit rund 89 Prozent am höchsten, in Leipzig mit 77 Prozent am niedrigsten. Die Anleger in der Sachsen-Metropole sind dafür der Spitzenreiter bei Aktien- und Fonds-Sparplänen. Die regelmäßige Anlage in Zertifikate ist unterdessen in allen Städten nur eine Randerscheinung.

Die höchsten Sparplaninvestitionen tätigen die Frankfurter. Sie legten im Jahr 2025 pro Kopf insgesamt rund 7400 Euro in Sparplänen an. In Leipzig war die Summe mit etwa 4400 Euro am geringsten.

Anteil Sparplanvolumen nach Wertpapierart 2025 in Prozent



Quelle: Consorsbank; Stand: 31.12.2025; Sortierung alphabetisch

8. Performance

Wer hatte das beste Händchen beim Anlegen in den zurückliegenden fünf Jahren? And the winner is... Bremen! Die Anleger in der Hansestadt verbuchten über den Zeitraum von 2021 bis 2025 eine Depot-Performance von 29,6 Prozent und liegen damit knapp vor den Dortmundern, die sich über ein Plus von 29,1 Prozent freuen konnten. Schlusslicht im Ranking der zehn größten Städte in Deutschland ist Stuttgart. Auch dort kann sich die Rendite von 19,1 Prozent, die aktive Anleger erzielten, aber noch sehen lassen.

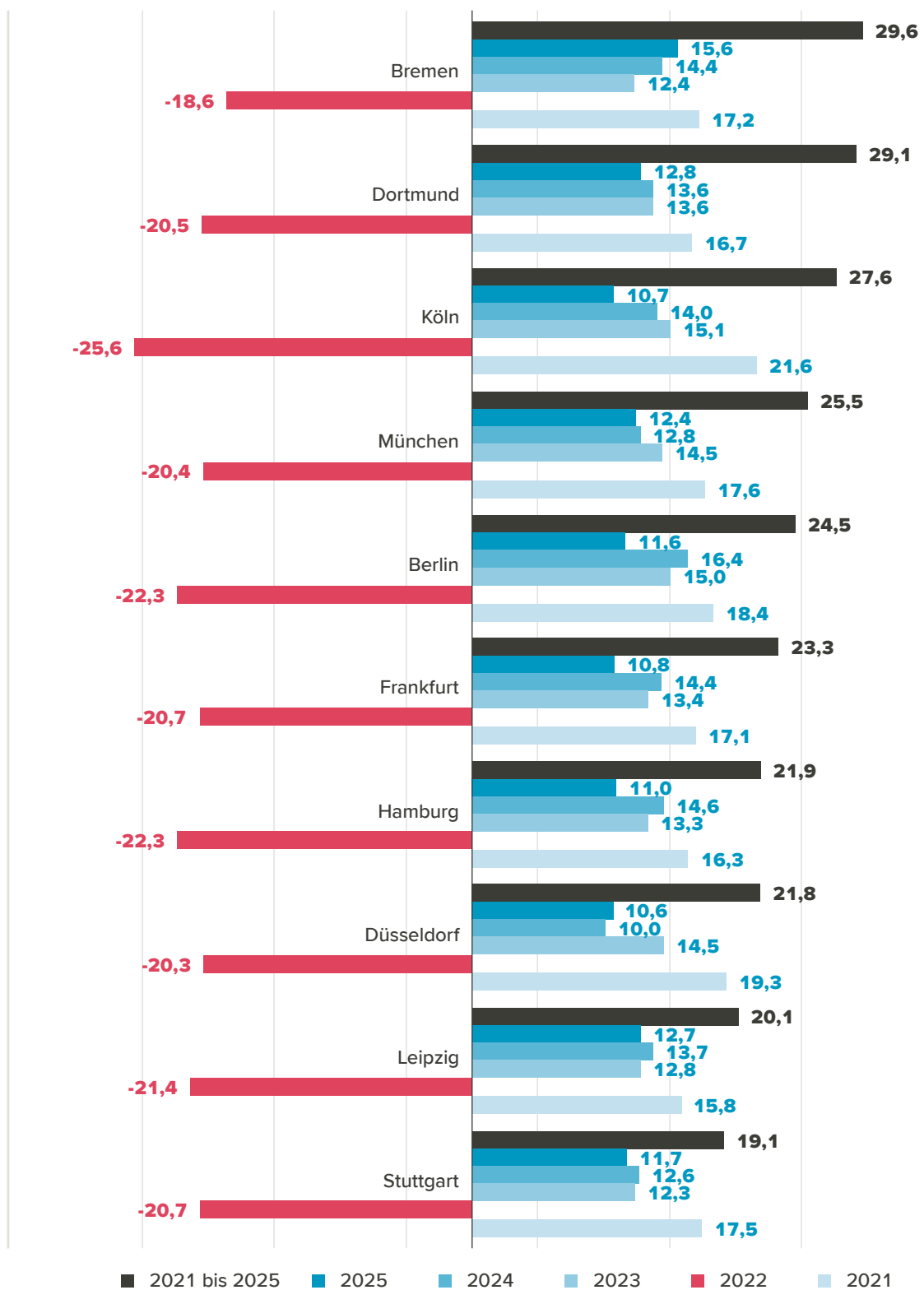
Zugrunde liegt eine vereinfachte Performance-Berechnung. Dabei werden die Depotsalden zu Anfang und zu Ende des Untersuchungszeitraums unter Herausrechnung von Zu- oder Abflüssen beispielsweise durch Wertpapierüberträge und unterjährigen Käufen und Verkäufen betrachtet. Dividendenzahlungen, sofern sie nicht automatisch wiederangelegt wurden, finden ebenso wenig Berücksichtigung wie Gebühren. Insofern handelt es sich um Annäherungswerte, die nichtsdestotrotz einen Vergleich erlauben.

Woher rührt der Vorsprung der Bremer? So richtig will kein Faktor ins Auge springen. Beim Trading gibt es keinen großen Ausschlag in Richtung einer Wertpapiergattung. Der Mix der Wertpapierarten im Depot ist ebenfalls wenig auffällig. Allenfalls die regionale Verteilung des Aktienbestandes hebt sich vom Rest des Feldes etwas ab. Hier ist eher noch verwunderlich, dass die Aktie von Nvidia bei den Bremern deutlich unterrepräsentiert ist im Vergleich zu den anderen Städten, legte sie doch mit einem Plus von rund 1500 Prozent in den zurückliegenden fünf Jahren eine außergewöhnliche Performance hin. Vielleicht sind es ja genau die Unauffälligkeit und die Haltung, nicht jedem großen Trend zu folgen, das Geheimnis. Möglicherweise spielt dabei eine Rolle, dass Bremen den höchsten Anteil älterer Trader ausweist, die entsprechend über mehr Erfahrung verfügen. Stuttgart am Ende des Performance-Rankings hat dagegen den größten Anteil junger Anleger im Städtevergleich. Es darf spekuliert werden.

Hinweis: Frühere Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung. Investitionen in Wertpapiere unterliegen Kurs- und Verlustrisiken.

8. Performance

Depot-Performance 2021 bis 2025 in Prozent



9. Fazit

Welche Auffälligkeiten und Erkenntnisse lassen sich aus den Daten zum Anlageverhalten in den zehn größten Städten Deutschlands herauslesen?



Aktive Wertpapierbesitzer sind in Deutschland überproportional stark in den südlichen und westlichen Metropolen entlang des Rheins vertreten. Im Norden und Osten der Republik sind sie dagegen unterrepräsentiert. Der Wertpapierbesitzer-Index, der die Zahl der Inhaber von Aktien, ETFs & Co. ins Verhältnis zur Bevölkerungszahl setzt, ist in München am höchsten, in Dortmund ist er am geringsten. Die Rangliste korreliert mit der Liste der Metropolen nach dem verfügbaren Einkommen (siehe auch hier [Einkommen pro Einwohner der größten Großstädte Deutschlands](#)) – was wenig verwundert. Wo mehr Geld am Ende des Monats übrig ist, kann auch mehr Geld in Wertpapiere investiert werden.



Männer sind in alle Metropolen klar in der Mehrheit unter den aktiven Wertpapieranlegern. Frauen stellen nur rund ein Drittel. Am höchsten ist der Frauenanteil in München mit 33,5 Prozent, am niedrigsten fällt er in Dortmund aus mit 28,3 Prozent.

Das Gros der aktiven Anleger ist in allen Städten im Alter von 18 bis 50 Jahren. Nur in Bremen überwiegen die älteren ab 51 Jahren. In der Hansestadt ist auch der Anteil der ältesten Trader ab 66 Jahren mit 17,8 Prozent am größten. Die im Verhältnis höchste Zahl an jungen Wertpapierträdern im Alter von 18 bis 35 Jahren weist Stuttgart auf. Ihr Anteil liegt bei 25,4 Prozent. Den geringsten Anteil in dieser Altersgruppe verbucht Berlin mit 17,7 Prozent.



Im Süden Deutschland sind nicht nur mehr Wertpapierbesitzer zuhause, dort wird auch im größeren Umfang gehandelt. Kauften und verkauften die Anleger in München und Frankfurt 2025 für mehr als 18.000 Euro

(Median) Aktien, Fonds & Co., kamen Leipzig und Dortmund nur auf rund 10.000 Euro Umsatz.

Die risikofreudigsten Anleger sitzen an Neckar und Main. In Stuttgart und Frankfurt machte der Handel mit Optionsscheinen im Jahr 2025 rund 42 Prozent am gesamten Wertpapierumsatz aus – deutlich mehr als in den anderen Städten. In Leipzig waren die Anleger dagegen wenig risikofreudig – wenn man den Optionsscheinhandel als Maßstab nimmt. Er machte dort nur rund 16 Prozent aus. Dafür setzten die Sachsen zusammen mit den Kölnern am stärksten auf breit streuende ETFs.

Beim mobilen Trading überrascht Bremen. 60 Prozent der Käufe und Verkäufe aktiver Kunden wurden dort im vergangenen Jahr über Smartphones oder Tablets abgewickelt. Dabei sind die Bremer Trader die ältesten im Vergleich, bei denen man eher weniger eine hohe Mobil-Affinität vermutet.



Die Aktienvorlieben der Anleger in den zehn Großstädten sind durchaus unterschiedlich. Beim Rüstungskonzern Rheinmetall und dem Chip-Hersteller Nvidia waren sich die Anleger noch halbwegs einig. Sie landeten in der Rangliste der 20 Aktien mit dem höchsten Handelsumsatz 2025 überall unter den ersten drei. Einzig Hamburg scherte etwas aus mit Platz vier für Rheinmetall und Platz sieben für Nvidia. Danach wird es dann schnell diverser.

Betrachtet man den Aktien-Bestand, fällt ein starker Home-Bias auf. Mindestens die Hälfte der Top-20-Aktien nach Bestandsvolumen hat in allen Städten ihren Hauptsitz in Deutschland. Und es sind ausschließlich Dax-Werte wie Allianz, Münchener Rückversicherung, Deutsche Telekom oder Siemens. Bei den übrigen Aktien unter den ersten 20 dominieren US-Tech-Werte, allen voran Apple, Nvidia und Amazon.

9. Fazit



Beim Thema Sparpläne herrscht ziemlichte Einigkeit. Der Anteil der Anleger, die regelmäßig Geld in Wertpapiere investieren, liegt zwischen 55 und 62 Prozent in den zehn untersuchten Städten. Und auch bei der favorisierten Wertpapierart fürs dauerhafte Anlegen gibt es keine Ausreißer. Etwas mehr als vier Fünftel des jährlich investierten Geldes fließen in Exchange Traded Funds (ETFs). Lediglich bei der Höhe des Betrags, der pro Jahr gespart wird, zeigen sich größere Unterschiede. Die Frankfurter liegen mit 7400 Euro pro Kopf an der Spitze des Feldes, Leipzig ist mit 4400 Euro das Schlusslicht.



Dort wo die größten Wertpapiervermögen lagern und am stärksten gehandelt wird, sind nicht unbedingt die erfolgreichsten Anleger zuhause. Die Bremer und Dortmunder verbuchten über den Zeitraum der zurückliegenden fünf Jahren die beste Depot-Performance mit 29,6 und 29,1 Prozent. Die Anleger Hochburgen München und Frankfurt, wo überproportional viele Wertpapierbesitzer zuhause sind, kommen „nur“ auf 25,5 und 23,3 Prozent.